

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 5 (1929-1930)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

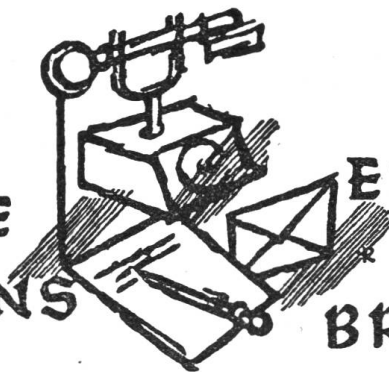
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PROBLEME DES LEBENS



# EIN MODERNER BRIEFKASTEN

## Schlechter Stil.

Antwort auf eine Zuschrift an die Redaktion.

*Sehr geehrter Herr!*

*Sie finden, es werde heute im allgemeinen in der Schweiz ein sehr schlechtes Deutsch geschrieben. Der Grund liege darin, dass die Leute sich nicht mehr bemühen, schriftdeutsch zu schreiben, sondern dass sie genau so schreiben, wie sie sprechen, und der «Schweizer-Spiegel» sei in dieser Beziehung nicht ganz unschuldig.*

*Wir glauben im Gegenteil, der durchschnittliche Schweizer (wir reden hier nicht von Künstlern) schreibt gerade deshalb ein so langweiliges Deutsch, weil er nicht schreibt, wie er spricht. Man kann die Ungeheuerlichkeit des kaufmännischen Briefstils z. B. gerade dadurch entlarven, dass man sich denkt, die betreffenden Sätze würden gesprochen. Folgender Beitrag, den uns ein Mitarbeiter auf unser Ersuchen hin geschrieben hat, liefert dazu ein sehr amüsantes Beispiel:*

## Ein papierenes Gespräch

Von Max Wohlwend

«Hallo! Hallo! — Natürlich können Sie darauf zählen, dass ich Ihre Dienste entsprechend in Anspruch nehmen werde, erkläre mich zu Gegendiensten stets gerne bereit und begrüsse ich Sie hochachtend.»

Charles Müller, Prokurist der Firma John Meier & Co. legte den Hörer in die diesbezügliche Gabel und nahm auf dem vorgängig besessenen Stuhle Platz. Er, ein zweifelsohne in den Vierzig stehender Mann von diesbezüglichem Aeussern, räusperte ohne Verzug und übergab dann den soeben beschriebenen Zettel seinem respektiven

Gegenüber zur gefälligen Notiznahme und sachgemässen Verwendung.

«Sie belieben?»

«Rückbezüglich unserer gestrigen gehaltenen Unterredung erlaube ich mir, Sie daran zu erinnern, dass heute, beziehungsweise in diesem Augenblick Henri Tschümperli darauf wartet, vorgelassen zu werden betreffs Anstellung.»

«Ich ersuche Sie, ihn gebührend darauf aufmerksam zu machen, dass ich mich noch fünf Minuten in Beschäftigung befinde, d. h. Sie mögen ihn auch gerade jetzt hereinführen.»

Das beauftragte Gegenüber verschwand, und kurz darauf stand Henri Tschümperli in initiativer Haltung vor dem Prokuristen.

«Ich nehme mir die Freiheit.»

«Bitte, ich sehe Ihren Ausführungen mit Interesse entgegen.»

«Verhältnisselhalber und angesichts verschiedener Umstände bin ich gezwungen, meine bis heute innegehabte Stellung aufzugeben und mich angemessen zu verändern.»

Damit setzten sich die in Rede stehenden Herren mit beifolgenden Verbeugungen einander gegenüber, Charles Müller auf die eine Seite, Henri Tschümperli auf die andere Seite eines abseitig jeden Irrtums in der Mitte sich aufhaltenden Tisches.

«Ich bin in Erwartung Ihrer gefälligen Aeusserungen», nahm der Prokurist das Wort wieder auf.

«Ich gestatte mir, Ihnen in gedrängter Bekanntgabe meiner Personalien und bisherigen Tätigkeit in bewerbendem Sinne eine höfliche Vorfrage hinsichtlich der zu besetzenden Stelle zu unterbreiten.»

«Nur immer los, werter Herr!»

«Vorab erwähne ich orientierend, dass

## Noch nie hat die Frauenmode

so schlante Formen gefordert wie jetzt, da die hohe Taille dominiert. Die pflanzlichen Tucabohnen verhelfen dazu.



D 2280

**Frisch,  
zart, weich  
und warm**

**bleibt die Wolle durch Persil!**  
So oft Sie auch Woll Sachen in  
Persil waschen: Immer wieder  
wird Sie das prächtige Aussehen  
und die Farbenfrische erfreuen.

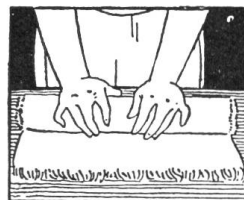
**Und wie einfach wäscht  
sich's mit Persil!**



**1** Drücken Sie das Stück leicht im  
kalten Persil-Bad durch!



**2** Spülen Sie kalt und geben Sie dem  
letzten Spülwasser zur Auffrisch-  
ung der Farben etwas Küchen-  
essig bei!



Entfernen Sie noch anhaftende  
Nässe durch Einrollen des Stückes  
in feuchtigkeitaufsaugende, weisse  
Tücher!



**4** Breiten Sie das Stück zum Trock-  
nen auf tuchbedecktem Tisch aus!  
Nicht aufhängen, nicht in Sonne  
und Hitze trocknen!

Farbige Stücke prüfen Sie immer erst auf ihre Waschedtheit hin, am besten an einer verdeckten Stelle, wobei der betreffende Teil in klares Wasser getaucht und über einem weissen Tuch fest ausgedrückt wird. Bleibt das ablaufende Wasser klar, die Unterlage unverfärbt, kann die Waschedtheit im allgemeinen bejaht werden.

**Persil** *schont und erhält  
die zarten Gewebe!*

**H E N K E L & C i e. A. - G., B A S E L**

ich zwar die speziellen Qualifikationen eines Tarifeurs nicht aufzuweisen habe, indessen hatte ich in der Folge der in Zürich Ende Juli 1918 absolvierten Lehre meine Kenntnisse besonders in den Volks- und Lebensversicherungsbranchen in Basel und hernach auf einer hierortigen Generalagentur, während meiner ununterbrochenen achtjährigen Karriere, als bevorstehender Korrespondent, neben buchhaltungsbezüglichen Ueberwachungsfunktionen wesentlich zu erweitern Gelegenheit.»

Da Charles Müller stillschweigende Kenntnisnahme beobachtete, liess es Henri Tschümperli sich angelegen sein, nicht ohne die Stimme zuversichtlich zu heben, fortzufahren.

«Die vielseitige Praxis brachte mich wohl mit allen in das Lebensversicherungsfach einschlägigen Fragen in Berührung, und ich kann dessen Ausdruck geben, dass ich in den mir gestellten Aufgaben rücksichts meines angriffigen Interesses jederzeit mit der zur Befriedigung meiner Vorgesetzten wünschbaren Selbständigkeit gerecht wurde. Ergänzend füge ich bei, dass ich der beruflichen Weiterausbildung und Vollständigkeit wegen im Laufe dieses Jahres durch einen meinerseits erwirkten Stellenwechsel auf die Unfall- und Haftpflichtversicherungszweige übergriff und mich in ungekündigter Position befinde.»

«So. Und in bezug auf die Sprachkenntnisse?»

«In sprachlicher Beziehung diene Ihnen, dass ich gute Kenntnisse des Französischen besitze. Bin Bürger von Stelikon und stehe im 26. Altersjahr.»

«Hinsichtlich Ansprüche?»

«Als Anfangsgehalt würde ich mir in Analogie meines gegenwärtigen Saläres 475 Franken in Vorschlag zu bringen gestatten und wäre konvenierendenfalls zur Vorlage der meine Darlegungen bestätigenden, erstklassigen Zeugnisse gerne bereit.»

Der Prokurist erhob sich, was Henri Tschümperli veranlasste, ein Gleiches zu tun.

«Ich werde beförderlichste Rücksprache mit meinen Prinzipalen die Gelegenheit zu nehmen versuchen.»

«Darf ich wenigstens auf ihr geschätztes Wohlwollen rechnen?»

«Das können Sie allerdings, mein Wertester. Punkto Gehalt kann ich Ihnen indessen keine allzu grosse Hoffnung machen, obschon meine Firma sich immer beflusst,

## Kleinchens beide Hüter.

Der Hund schützt es vor hör- und greifbaren Feinden. Mennen Bor-Talcum behütet es aber vor drei unsichtbaren Feinden: Nässe, Reibung und Infektion. – Mennen Bor-Talcum saugt Badewasser, Sch weiss und Urin aus den verborgensten Hautfalten. Eine schützende Schicht Mennen Bor-Talcum verhindert die durch Reibung verursachte Entzündung und widersteht der Infektion. Versuchen Sie Mennen Bor-Talcum!



Überall erhältlich in grossen Streudosen zu Fr. 2.50.

En gros:

Paul Müller A.-G.

Sumiswald.

# MENNEN BOR-TALCUM



# Film

durch  
den weisse  
Zähne  
unsauber  
erscheinen.

der Belag, der den  
Zähnen ihren Glanz  
nimmt und sich durch

gewöhnliches Bürsten nicht entfernen lässt

*Ein Mittel, das ihn beseitigt und ihnen ihren  
Glanz wiedergibt*

Wenn Sie die Zunge über Ihre Zähne gleiten lassen, werden Sie fühlen, dass sie mit einem Film oder Belag bedeckt sind. Von Speisen, Tabak usw. herrührende Substanzen geben ihm ein fleckiges Aussehen; er verhärtet zu Zahnstein, und die Vorbedingung zu Zahnfäule ist gegeben. Gewöhnliches Bürsten hilft gar nichts dagegen. Wenden Sie einmal Pepsodent an; schon nach 10 Tagen werden die Zähne ihren hellen Glanz wieder erhalten. — Schreiben Sie sogleich an Abt. 100, O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Stampfenbachstrasse 75, Zürich, damit Ihnen eine 10-Tage-Tube kostenfrei gesandt wird.

**Pepsodent** GESCHÜTZT

Die Spezialzahnpaste zum Entfernen von Film

Von ersten Zahnärzten in der ganzen Welt empfohlen  
3050

in dieser leidigen Angelegenheit weitgehendst entgegenzukommen.»

«Schliesslich bekunde ich mein Interesse für Lebensstellung und da —»

«Gewiss, da tun Sie gut daran. Wir werden Ihnen baldmöglichst unsere Nachrichten übermachen.»

«Ich bleibe in der angenehmen Hoffnung, dass sie günstig ausfallen möge. Vergessen Sie nicht, die erforderlichen Sondereigenschaften, die für die vakante Stellung in Betracht kommen, in gefällige Erwähnung zu bringen. Ich beehre mich, unter bester Verdankung zum voraus, mich zu verabschieden.»

Ein Händedruck, der Fleisch und Blut bezeugte, machte dem Gerede ein Ende.

Obergoldbach, 12. Oktober 1929.

*Sehr geehrte Frau Guggenbühl!*

Nach Ihrem Artikel über «Küchenkrisen» könnte es dann aber merkwürdig herauskommen, wenn wir Männer so ganz jeder Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung entwöhnt werden. Was für einen Trick will dann die Hausfrau ersinnen, wenn das Hin und Her, das Verschieben und Wechseln der Kochplättli nicht mehr fangen will? Vielleicht müssen dann Musikdosen unter jedem Teller angebracht werden, um unsere teilweise kleinlichen Launen, Uebermüdungen oder schwächlichen Momente zu «überdöseln». Das erinnert mich fast an die Wiege, wo Mutti immer mit irgendeinem Nuggi passen musste, weil das Kind sofort merkte, was da alles erzwängt und geleistet werden konnte mit Unarten.

Ein bestimmtes Mass Leiden wird auch im Essen jeder Mensch über sich gehen lassen müssen. Ein ritterlicher Mann denkt nicht nur an sich, sondern auch an seine Ehefrau, was sie etwa unbehaglich findet im Essbetrieb, besonders, wenn sie immer selber kocht.

Ich ziehe vor, zufrieden mit der Kochkunst meiner Frau zu sein, die, nebenbei gesagt, sehr gut ist, und öde Momente auch als öd zu geniessen. Meine Frau muss manchen öden Moment bei der Kocherei hinnehmen.

«Käthi, die Grossmutter», mit ihrer eintönigen Kost und auch ein wenig eintönigen Leben, will natürlich nicht mehr so recht zum modernen Menschen passen. Aber die Hoheit und Demut, wie sie alles hinnahm und auf vieles verzichtete, gerade in Eßsachen, -würden noch ganz gut zu

Der gute Bovet-Anzug  
kleidet Sie immer vorteilhaft



ERNY

**CONFECTION BOVET**  
LÖWENSTRASSE ECKE SCHWEIZERGASSE  
BEIM LÖWENPLATZ





## Warum sich abplagen?

wenn man es einfacher haben kann? Wozu sind Maggi's Bouillonwürfel da? Um auf einfachste Weise, ohne Mühe und Zeitaufwand, augenblicklich eine feine Fleischbrühe herzustellen, wie sie die Küche immer braucht. – Halten Sie darum stets einen Vorrat im Hause.

### Maggi's Bouillonwürfel



die feinste Fleischbrühe in  
konzentrierter Form

uns passen, Männern wie Frauen. Nichts für ungut, dass ich wagte, schnell die Nase in die Küchenkrisen hineinzustecken und zu kritisieren, aber mir schien es einfach ärmlich, uns Männer so kleinlich taxiert zu sehen, als ob wir wie Schafe mit einem guten Kochplättli durch die ganze Ehe hindurchgeführt werden könnten. Schliesslich will jeder Mann als Mann genommen werden.

Das Freuen auf etwas Neues ist schön und erfrischend, ist es dann da, gleich hat man weg, dass es doch so eine Sache ist damit. Neue Häuser, neue Kleider, neue Kochplättli verlangen sehr viel Erleben, das man hineinbringt. Ich für mich ruhe am Tisch gern ein wenig aus. Ein kleines Gespräch, ein wenig Lachen, ganz einfache Speisen, sauber und zierlich, die man zu rühmen weiss und bei denen man nicht jedesmal arg daneben haut im Rühmen, weil dieses oder jenes Plättli wieder einmal feiner, anders, delikater zubereitet wurde.

Ich habe kein gelindes Grausen vor Küchen, wo immer Alarm ist. Es färbt auf eine Frau ab, wenn eine Speisehetze in einer Küche ist. Sie mag es noch so elegant anstellen, eine Küche, wo alles klappert, von der Anrichtgabel bis zum letzten Teller, wirkt unvornehm. Das nützt nichts, wenn die Frau nach Küchenschlachten dann unter ruhiger Maske im Kinderzimmer, in Kaffeevisitenstuben oder beim Mann mit ruhiger Ueberlegenheit ihre Hausfrauentalente spielen lassen will. Die Küche mit all ihrer Unruhe klebt dann noch sehr an ihren Kleidern. Das stört. Frauen sollten ohne Besinnen ein oder zwei Gerichte weglassen, wenn dadurch in ihrer Küche eine feine, angenehme Ruhe entsteht. Gerade das überraschte mich so wohltuend in der Küche meiner Frau, dass sie wie ein ganz feiner Raum wirken kann.

Und endlich wirkt es gar nicht übel, wenn z. B. der Mann verdriesslich von der Arbeit kommt und wenigstens eine Küchenfreude erschnuppen will, von seiner Frau empfangen wird: Lieber Mann, es ist nichts gekocht heute! Wenn sich die zwei verdutzten Gesichter nicht in ein prächtiges Gelächter auflösen, so sind Mann und Frau Tröpfe, die nachher das Brot, den Apfel, den Käserest und die paar Biskuits nicht verdienen, die in seltener Darstellungskunst das Ehepaar und allfällige Kinder erfreuen wollen. Küchenkrisen fallen sicher weg!

Hochachtend

Fritz Ferndrigger, Obergoldbach.

# Ausbauen und verschönern

bringt neue Freude. Mit der Zeit — Schritt  
für Schritt — bauen Sie sich ein grösseres,  
schönes Heim aus. Gelegenheiten zeigen  
sich — man erwirbt sich Neues. Benötigen  
Sie ein Speise- oder Herrenzimmer? Ein  
grösseres Schlafzimmer — eine bessere  
Stube —? Was es sei, in unserm

## BILLIGEN VERKAUF

finden Sie manches zu Preisen, wie Sie sich  
schon lange wünschten. Dabei ist Verar-  
beitung und Form gediegen und gut.

J. Keller & Co Zürich  
MÖBEL-FABRIK  
Peterstrasse 16



Sie finden viel leichter ein  
tüchtiges

# Dienstmädchen

wenn Sie statt im Hause  
zu waschen, mit der

## WASCHANSTALT ZÜRICH A-G.

Telephon Uto 4200, verkehren

# MERKUR

seine *Conserven*  
*Dörrobst*  
*Chocoladen*  
*Biscuits*

5% Marken  
130 Filialen

### AUS DEM INHALT DER LETZTEN NUMMER!

Der Mann, den niemand versichert. Von Dompieur O. Jackson-Seiler. / Von Mexiko schwarz nach den U. S. A. Von Erwin Hostettler und vieles andere mehr.

Jetzt erscheint **„Der große Brockhaus“**  
Handbuch des Wissens  
in 20 Bänden



Das größte und modernste deutsche Lexikon mit 200,000 Stichwörtern, über 16,000 Textabbildungen, 1500 Tafelseiten und Einlebebildern, 210 Karten. Band I—III sind bereits erschienen, die weiteren Bände folgen in etwa viermonatlichen Zwischenräumen.

**Die Anschaffungskosten verteilen sich also auf mehrere Jahre.**

Es kostet jeder Band der Ganzleinenausgabe Fr. 32.50, der Halblederausgabe (mit Goldschnitt) Fr. 40.—.

**Jetzt wird Ihr altes Lexikon in Zahlung genommen!**  
wenn mindestens vierbändig und nicht vor 1890 erschienen. Preis dann für den Ganzleinenband nur Fr. 29.40, für den Halblederband Fr. 36.25. Die Bände werden einzeln nach und nach gegen Monatszahlungen von **nur** **4 Fr.** pro Band geliefert. Bei Lieferung jedes Bandes sofort nach Erscheinen (d. h. also Band I—III sofort, die weiteren Bände in etwa viermonatlichen Zwischenräumen) betragen bei sofortiger Bestellung die Teilzahlungen fortlaufend für das ganze Werk monatlich nur 8 Fr. für die Leinenausgabe resp. 10 Fr. für die Halblederausgabe. Kein Teilzahlungszuschlag!

**Buchhandels-A.-G., Zürich, Uraniastr. 26, Postscheck VIII 10902**

**Bestellschein** Ich bestelle hiermit laut Anzeige im „Schweizer-Spiegel“ bei der Buchhandels-A.-G., Zürich, Uraniastr. 26: „Der große Brockhaus“, Handbuch des Wissens in 20 Bänden, zum allgemeinen Ladenpreis von Fr. 32.50 pro Band in Leinen — von Fr. 40.— pro Band in Halbleder, zum Umtausch-Subskriptionspreis von Fr. 29.40 pro Band in Leinen — von Fr. 36.25 pro Band in Halbleder. Ich gebe mein ..... bändiges Lexikon in Zahlung und bitte um Ueberendung des Abrechnungsmaterials. Die Begleichung erfolgt — durch Barzahlung — durch Monatszahlungen von 4 Fr. pro Band bei Einzellieferung der Bände nach und nach — durch fortlaufende Monatszahlungen von 8 Fr. für die Leinenausgabe, resp. 10 Fr. für die Halblederausgabe, bei Lieferung von Band I—III sofort und jedes weiteren Bandes unmittelbar nach Erscheinen. — Der jeweilige Rechnungsbetrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes gefl. freizeihen.)

Ort u. Datum: .....

Name u. Stand: .....

**Auf Wunsch  
Umtausch  
alter Lexika!**